

Anbau- und Kulturanleitung

KÜMMEL

(*Carum Carvi L.*)

Vorkommen:

Sommerkümmel ist eine einjährige Kulturart, die etwa 1 Meter hoch wird und etwa von Mitte August bis Mitte September geerntet wird

Standort:

Obwohl Kümmel relativ anspruchslos ist, gedeiht er auf gut versorgten, tiefgründigen Böden mit genügender Humusversorgung am besten. Selbstverständlich sind auch in Hochlagen bei guter Kalkversorgung ausreichende Erträge einzubringen. Böden die zur Austrocknung neigen sind nicht geeignet. Als Vorfrucht vor Hackfrüchten wie Rübe, vor und nach Getreide, ist Kümmel ideal. Eine 4-5-jährige Fruchtfolgepause wird empfohlen (Abstand von 4 Jahren zu Raps ist ebenfalls ratsam).

Anbau:

Von etwa Mitte März bis Anfang April als Reinsaat. Kümmel ist ein Bedecktkheimer, ähnlich wie Kleesamen. Saattiefe maximal 1,5 cm.

Saatstärke:

Bei einem Anbau mit der Drillmaschine als Reinsaat sind Reihenweiten von ca. 22 cm (Normalsärad) mit einer Saatstärke von ca. 6 – 12 kg vorzusehen.

Düngung:

Der Düngeraufwand entspricht annähernd einer Weizendüngung. Die Düngermenge beträgt im Frühjahr (auch als Grunddüngung) etwa 50/90/100 (N, P, K) 2. N Gabe knapp vor dem Aufstengeln bedarfsgerecht.

Auch Harnstoff und andere Blattdünger können vor dem Aufstengeln verwendet werden.

Unkrautbekämpfung:

Grundsätzlich gilt, die Unkrautentwicklung in der Vorfrucht zu beachten bzw. dort bereits feldbereinigende Pflanzenschutzmaßnahmen zu treffen. Kümmel ist ab einem 5 cm großen Rosettenstadium (Handteller) eine ganz ideale Striegelkultur. In vielen Fällen kann mit dieser Art der Unkrautbekämpfung das Auslangen gefunden werden – kostengünstigste Pflanzenschutzmaßnahme.

Herbizidzulassungen:

Aktuelle Informationen über Zulassung und Anwendung der Mittel in Österreich erhalten Sie unter <http://www.ages.at/ages/landwirtschaftliche-sachgebiete/pflanzenschutzmittel/>

Kümmelmotte:

Die Kümmelmotte ist der gefährlichste Schädling des Kümmels. Die Raupen der Motte minieren ähnlich wie der Rapsstängelrüssler im Stängel und verursachen teilweise beträchtliche Ertragseinbußen. Die Kümmelmotte verspinnt die frischen Blütenstände zu einem Kokon.

In Gebieten, wo bereits mehrjährig Kümmel intensiv angebaut wird, sollte man mit der Beobachtung dieses Schädling auf jeden Fall vor Blühbeginn anfangen. Die Bekämpfungsschwelle ist erreicht, wenn 1 Raupe auf etwa 5 m² gefunden wird. Gelegentlich wurden auch Thripse und Wurzelläuse an Kümmel beobachtet.

Doldenverbräunung von A. Kusterer, K. Taubenrauch, J. Gabler und T. Kühne:

Phomopsis diachenii Sacc., *Alternaria* spp.

Schadbild:

Die Infektion erfolgt während der Blühphase. Die Anfangssymptome sind partielle Verbräunung voll erblühter Dolden. Die Dolden entwickeln sich nicht weiter. Bei Infektion in einem späteren Blühstadium verkümmern die entstehenden Samen bzw. sind vermindert. Von erkrankten Dolden ausgehende, anfangs braune, später fahlgraue Stängelnekrosen mit schwarzen Pyknidien konnten ebenfalls *P. diachenii* zugeordnet werden.

Bakterieller Doldenbrand von A. Kusterer, K. Taubenrauch, J. Gabler und T. Kühne:

Pseudomonas spp. und *Erwinia spp.*

Schadbild:

Gelegentlich trat bei feucht warmer Witterung während der Blühphase bakteriell bedingte Blütenfäule auf. Die Blütchen bzw. Dolden verbräunen feucht und sondern zum Teil Schleim aus.

Ursache:

Aus dem befallenen Gewebe können meist verschiedene Bakterien isoliert werden. *Erwinia spp.* bilden auf künstlichen Nährmedien runde, grauweiße opake Kolonien und scheiden auf pflanzlichem Material oder geeigneten künstlichen Substraten pektinolytische Exoenzyme aus.

Anmerkung LK: Bekämpfungsmaßnahmen sind zur Zeit mit Insektiziden und Fungiziden erfolgreich. (Meist auch in Mischung inkl. Bittersalz, Solobor, Netzschwefel etc.)

Wichtig:

Kümmel wird während und auch kurz nach dem Auflaufen in bestimmten Gebieten von Acker-schnecken befallen! Es ist etwa 20 Tage nach der Saat im Bedarfsfalle mit z.B. Mesurool Schneckenkorn (3 kg/ha) der Feldbestand zu behandeln.

Sauberes Originalsaatgut schützt weitgehendst vor Phomabefall in Kümmel. Betriebe, welche einen stärkeren Phomadruck in der Umgebung feststellen, sollen bei der Spritzung gegen Kümmelmotte ein registriertes Fungizid eingesetzt werden.

Ernte:

In früheren Gebieten beginnt diese etwa Mitte August. Der Ertrag schwankt etwa zwischen 1.000 bis über 2.000 kg/ha Reinware. Die Feuchtigkeit der Rohware ist abhängig vom Druschzeitpunkt und schwankt zwischen 14 und 22%. Das Erntegut muss nach dem Drusch sofort bei max. 35° C auf 10% Feuchtigkeit getrocknet werden. Kümmel im Lebensmittelhandel muss mindestens 99,5% Reinheit aufweisen. Grundsätzlich soll die Kümmelernte ähnlich wie bei Raps (Mähdrescher mit Schneidischverlängerung) kurz vor dem beginnenden „Abfallen bzw. Schwarzwerden“ vorgenommen werden. Windeinstellung mehrmals prüfen und geringe Trommeldrehzahlen wählen bzw. Samen nicht quetschen(Ölaustritt) und nicht weich dreschen!

Sonstiges:

Eine Hagel-/Sturmversicherung ist anzuraten. Jeder Landwirt entscheidet selbst, ob er mit der Kultur „Kümmel“ an den Umweltprogrammen (UBAG) teilnimmt.